



Les jardins de la nuit s'envolent les étoiles
Abeilles d'or qu'attire un invisible miel

A. Silvestre, *Aurore*

Die "Belle Époque", die kulturgeschichtlich einen Zeitraum von etwa 30 Jahren um die Wende zum 20. Jahrhundert umfasst, gilt als Zeit ungezügelter Lebensgenusses. Auf den Boulevards der europäischen Metropolen, in den Cafés, Salons, Galerien und Konzertsälen entfaltet sich auf dem Boden einer langen Friedenszeit eine bürgerliche Kultur, die in allen Bereichen der Kunst eine rege, von vielfältigen Strömungen getragene künstlerische Entwicklung ermöglicht.

Die Musik der Belle Époque führt die intime Form des klavierbegleiteten Liedes zu neuen Ausdrucksmöglichkeiten, wobei französischen Komponisten eine tragende Rolle zukommt. Die Dichtung von Victor Hugo, Charles Baudelaire, oder Paul Verlaine liefert hierbei den Bilderreichtum, der zu kongenialen Tonschöpfungen inspiriert. Das Konzertprogramm „*Les jardins de la nuit*“ stellt einige der schönsten Beispiele vor. In den Liedern Jules Massenets finden sich bereits die melodiöse Eleganz, die Raffinesse der harmonischen Struktur und der Reichtum musikalischer Ideen, die bei Fauré, Chausson und Debussy zur Entfaltung gelangen. Demgegenüber stehen im deutschsprachigen Raum die den spätromantischen Stil weiterführenden „frühen Lieder“ Alban Bergs sowie das vielfältigen Einflüssen verpflichtete Liedschaffen Alexander Zemlinskis. Den Endpunkt einer Entwicklung verkörpert die hochbegabte, jung verstorbene Komponistin Lili Boulanger, deren eigenwillige, den Geist der Auflösung atmende Tonsprache das Ende einer glanzvollen Epoche, der "schönen" Epoche ankündigt.